

I. Einleitung

Ausgangspunkt dieser Arbeit ist die Überlegung einer inerten Alternative zu Leinölkitt, welches üblicherweise zur Stabilisierung von Glas in Bleiverglasungen verwendet wird. Durch den Absturz aus dem nördlichen Westfenster des Ulmer Münsters im Jahr 2014 bedurften zwei mittelalterliche Glasmalereien restauratorischer Maßnahmen.¹ Fest stand, dass alle Eingriffe minimal invasiv durchgeführt werden sollten.

Die Felder sind auf 1415-1420 datiert. Die enormen Deformierungen der Felder konnten durch das Entfernen des alten Leinölkittes und Ausrichten der Bleiruten rückgeformt werden. Eines der Felder weist noch sein originales Bleinetz auf, welches unter allen Umständen erhalten bleiben sollte. Zudem sollte es nach Möglichkeit nicht beschädigt werden. Da die ästhetisch nicht ansprechende Korrosionsschicht ein Teil der Geschichte der Felder ist, sollte auch diese erhalten und nicht geschädigt werden. Das brachte das eigentliche Problem hervor – wie können die Gläser im Verbund wieder stabilisiert werden?

Um dieser Frage im Hinblick auf die minimal invasive Handhabung auf den Grund zu gehen, startete die Suche nach inerten Materialien, die ohne eine Gefährdung der Substanz verarbeitet werden können. Letztlich fiel die Wahl auf Polytetrafluorethylen (PTFE), besser als *Teflon* oder auch *Hostaflon* bekannt.

¹ Die Maßnahmen sind in der Bachelor-Thesis „*Die Heilige Dorothea des Kutteltürfensters im Ulmer Münster. Bestandsaufnahme und Maßnahmenkonzeption zur Konservierung und Restaurierung der Felder 4/5c*“ sowie der darauf basierenden Praxissemesterarbeit „*Die Heilige Dorothea des Kutteltürfensters im Ulmer Münster - Maßnahmen zur Konservierung und Restaurierung der Felder 4c und 5c*“ dokumentiert.